

Laudatio von Jürgen Orthaus anl. des Junge Autoren Award 2015

Für den Junge Autoren Award 2015 sollten die Bewerber einen kompletten Krimi auf nur 8-12 Seiten verfassen. Normale Krimis haben über 200 Seiten, mindestens.

Ich weiß nicht, warum diese Vorgabe so eng war. Vielleicht hat sich der Verlag 13/18 an Robert Lembke erinnert, der sagte:

"Einer der Hauptnachteile mancher Bücher ist der zu große Abstand zwischen den Buchdeckeln." Dieser Nachteil wurde mit der Ausschreibung gekonnt vermieden. Doch dadurch wurde die Aufgabe nicht leichter. Im Gegenteil:

Auf diesen wenigen Seiten sollten die jungen Autoren eine spannende, glaubhafte Geschichte schreiben. Mit überraschenden Wendepunkten. Mit einem dramaturgischen Sog, so dass man das Lesen gar nicht aufhören möchte. Mit Figuren, die uns gefühlsmäßig berühren, positiv oder negativ. Mit Szenen, die Bilder in unseren Köpfen erzeugen. Und nicht zuletzt mit einer stimmigen Sprache. Das alles auf 8 - 12 Seiten - wirklich keine leichte Aufgabe.

Doch diese Aufgabe wurde souverän gelöst, und zwar von Carina Kalb. Sie erhält für ihren Kurz Krimi "Locusta de Brinvillier" den 3. Preis.

Um was geht es in ihrem Krimi?

Es geht um den Mord an einer Gärtnerin. Ihr gewalttätiger Exfreund gesteht die Tat und bringt sich in seiner Zelle um. Damit ist der Fall gelöst. Doch dann schildert die Autorin diverse Indizien, die in die verschiedensten Richtungen führen. Und sät damit beim Leser den Zweifel an seiner schnell gefundenen Lösung. Ende. Dazu schreibt die Jury: *Der sezierende Ton, den Carina Kalb gewählt hat, verstärkt das Gefühl, in etwas großem Unübersichtlichen gefangen zu sein, obwohl man sich einbildet, den Durchblick zu behalten.*

Fazit: Sprachlich sehr gut und clever durchdacht. Die klassische Krimispannung fehlt ein wenig, daher Platz 3. - so die Jury

Den 2. Preis hat gewonnen Katharina Rettich mit ihrem Kurz-Krimi "Am Abgrund"

Kurz zum Inhalt:

Hier schreibt ein Ganove um sein Leben. Er schreibt an die Polizei über drei angebliche Selbstmorde seiner verbrecherischen Freunde. Doch diese wurden von einem Polizisten gezwungen, sich selbst zu töten - dieser will damit die Gerechtigkeit wieder herstellen. Dasselbe ist dem Briefschreiber auch passiert. Doch er konnte sich retten. Wie lange noch? Dazu schreibt die Jury: *Psychologisch genau zeigt die Autorin das Bild eines Kriminellen, der sich plötzlich auf der Seite der Opfer befindet und nach Schutz verlangt. Damit dreht Katharina Rettich die genretypischen Verhältnisse um und stellt so die übliche Bewertung von Gut und Böse in Frage.*

Fazit: Die Autorin hat eine schöne und ungewöhnliche Erzählform gewählt und die Erzählperspektive aus Sicht des Täters und Opfers in einer Person gut umgesetzt. Zum Platz 1 fehlte ein stärkerer Schluss..

Kommen wir zum 1. Preis: Der Titel des Kurzkrimis ist kurz. Er besteht aus nur drei Buchstaben: ROT. Von Lisa Neumann.

So kurz wie der Titel ist, so dicht erzählt ist die Geschichte. Ein Beziehungs-drama. Zwei Personen sind im Spiel: eine Frau. Sie liegt erstochen in ihrer Badewanne. Alles ist voller Blut. ROT.

Ein Mann, sehr verunsichert, in psychotherapeutischer Behandlung. Er steht in der Badewanne und kann sich an nichts mehr erinnern. Er streicht mit der Hand durch die Stichwunde an ihrer Halsschlagader und schminkt ihre Lippen mit ihrem Blut. ROT.

Rückblende: Die Frau steht im vierten Stock am Fenster. Soll sie springen? Sie hat ihm gesagt, dass sie sich trennt. Er hat sie angefleht zu bleiben. Doch sie will sich nicht länger von ihm schlagen lassen. Das sagt sie. Und er glaubt ihr, dass er sie geschlagen hat.

Das Ganze ist ein Machtspiel. Zwischen Liebe und Hass. Sie hasst ihn, weil er ihr alles glaubt, was sie sagt, weil sie ihn so leicht manipulieren kann. Doch sie springt nicht aus dem Fenster. Sie geht ins Badezimmer und weiß, wie sie das Spiel gewinnt.

Schnitt: Er weiß nicht, ob er wacht oder träumt. In seiner Vorstellung sticht er auf sie ein. Immer schneller, in immer kürzeren Abständen. Und mit diesen Sätzen endet das Drama:

Sie holte das Messer aus der Küchenschublade hervor. So oft hatte sie es betrachtet, sein Gewicht in ihrer Hand sorgfältig abgewogen. Nun war sie entschlossen. In zwei Stunden käme er wieder. Zurück von der Therapie. In zwei Stunden fände er sie.

Ein genialer Schluss. Der finale Wendepunkt im letzten Satz. Hier wird klar: sie hängt ihren Selbstmord ihm als Mord an. Dazu kann ich nur gratulieren. Lisa Neumann verdichtet auf wenigen Seiten 3 Ebenen: Hass und Liebe, Wahn und Wirklichkeit, Spannung und Überraschung. Das Opfer ist der Täter! Einfach Klasse.

Das alles erzählt in einer bildhaften Sprache. Mit kurzen Sätzen, die förmlich zum Weiterlesen treiben. Was ich mag: das Ganze ist überschaubar, nicht überladen. Bei manchen Krimis verliert man vor lauter Figuren, die alle irgendwie wichtig zu sein scheinen, schnell den Überblick. Hier nicht. Hier ist alles auf das Wesentliche konzentriert: Zwei Personen, zwei Sichtweisen. Realität ist subjektiv.

Die Jury schreibt als Fazit: *Ein atmosphärisch sehr dichter, sprachlich gelungener Kurzkrimi, der den Leser eine beklemmende Stimmung spüren lässt.* Das kann ich nur bestätigen.

Was mir auch gefallen hat: endlich mal kein gestresster, frustrierter Kommissar mit seinen Beziehungskrisen. Der, wie in jeder Folge, die Bösen zur Strecke bringt. Klar: Diese Krimis tun gut. Sie befriedigen unsere Sehnsucht nach Gerechtigkeit. Und als Serie wirken sie als Ordnungsfaktor in unserer sich so schnell verändernden Welt. Das guckt und liest man gern. Aber wie oft muss das sein?

Hier öffnet Lisa Neumann mit ihrem Krimi „ROT“ eine Tür zu dem, wie das Leben wirklich ist. Jeder sieht das Gleiche. Aber jeder aus einem anderen Blickwinkel. Diese Verschiedenheit darzustellen, was sich daraus entwickeln kann, ist immer spannend. Und hat mehr mit unserer Wirklichkeit zu tun, als alle Kommissar-Geschichten.

Lisa Neumann fragt in ihrem Text, ist das Geschehen wirklich so, wie wir es wahrnehmen? Das ist grundsätzlich eine gute Frage, die sich schon andere Autoren gestellt haben. Wie Jim Thompson, der mit seinen Noir-Romanen berühmt wurde. Er sagte: *"Es gibt 32 Arten, eine Story zu schreiben, und ich habe jede davon schon verwendet, aber es gibt nur einen Plot - die Dinge sind nicht so, wie sie erscheinen."*

Das hat zwar Altmeister Hitchcock so nicht gesagt, aber oft so gemacht. Und jetzt auch in ihrem kurzen Krimi Lisa Neumann - herzlichen Glückwunsch!

Ich kann nur sagen: Bleiben Sie dabei. Schreiben Sie weiter. So wie Sie es für richtig halten und empfinden. Und ich wünsche Ihnen dazu die kraftvolle Dynamik und inspirierte Intensität, die sie in ihrem kurzen Krimi "ROT" so glänzend zum Ausdruck gebracht haben.

Ich freue mich auf das, was ich von Ihnen noch zu Lesen bekomme. Lisa Neumann, vielen Dank für Ihren gelungenen Text. ROT!

Jürgen Orthaus

Drosselweg 7

51570 Windeck

Tel: 02292 959678, 175 5610935

Email: juergen.orthaus@t-online.de